

Religionsunterricht

Beitrag von „ohlin“ vom 7. November 2011 14:38

Bei uns gibt es lediglich für Freiwillige einen Einschulungsgottesdienst in der naheliegenden Kirche. Weitere Gottesdienste werden für unsere Schüler nicht angeboten auch Veranstaltungen wie Schulgottesdienste o.ä. gibt es bei uns nicht. Wir arbeiten an einem sozialen Brennpunkt mit einem sehr hohen Ausländeranteil. Deswegen ist diese eine Religionsstunde in der Woche ja bei uns auch so wenig nach einer Glaubensrichtung ausgerichtet wie nur irgendwas. Die Zeit wird v.a. genutzt, um am Sozialklima zu arbeiten und ein Miteinander zu schaffen. Das finde ich aber eben für einen Fachlehrer, der für diese eine Stunde in meine Klasse kommt, recht sinnfrei und möchte das gern selber machen.

Ich habe schon einmal an einer Schule gearbeitet, an der sogar Klassenweihnachtsfeiern sehr biblisch ausgerichtet waren und die Geschichte um die Geburt Jesu von den Kindern als Theaterstück vorgespielt wurde. Das kann ich an meiner jetzigen Schule nicht machen. Die Hälfte meiner Schüler darf keine Gummibärchen essen, weil die Schweinegelatine enthalten, Weihnachten ist ihnen gänzlich unbekannt...da finde ich es nicht schön, sie an einem Dezembernachmittag Maria und Josef zu mimen. Das geht nicht nur mir so, das halten meine Kollegen nicht anders und so werden die Inhalte des Religionsunterrichts eben auch den aktuellen Bedingungen angepasst wie auch in Mathe und Deutsch und Sachunterricht.

Im Übrigen zahle ich regelmäßig für die Arbeit, die Kirche vor Ort leistet. Nur gab es mehrere Ereignisse im Rahmen der Kirche, die mich sehr störten, so habe ich mich z.B. sehr daran gestört, dass eine Pastorin während einer Trauerrede das Vater unser einbauen wollte (!!!), es aber nicht auswendig aufsagen konnte (Finde ich nicht so schlimm.), es also ablas, das aber mit so vielen "Verlesern", dass die Trauergemeinde sich schon räusperte. Wenn Kirchens so ausgebildet, finde ich das eben nicht mehr akzeptabel und halte es so, dass ich sobald ich Angebote der Kirche nutze, dafür auch bezahle. Nehme ich an einem Konfirmationsgottesdienst teil, der mir gefiel, spende ich gern für die Arbeit der Kirche. Sammelt die Kirche Kleidung für Obdachlose bringe ich denen gern einen Karton vorbei. Als ich kürzlich mit einer Kindergruppe für die Projektwoche im Gemeindehaus gearbeitet habe, habe ich den Menschen, denen wir Arbeit gemacht haben (Küster, Reinigungspersonal, Gemeindebüro) einen Präsentkorb gebracht. Würde ich aber Steuern für die Kirche bezahlen, kämen die nie da an, wo sie meiner Meinung nach gebraucht werden. An meinem Glauben ändert das Zahlen der Steuern nichts, der war nie stärker und wird auch nicht schwächer mit den Jahren, in denen ich keine Steuern mehr zahle. Aber selbst wenn ich die eine Religionsstunde in meiner Klasse übernehme, sähe ich es nicht als mein Ziel, die Schüler so zu bekehren, dass sie meinen Glauben annehmen.